



Phugmoche-Nepal e.V.
Anneliese Dietrich, Vorsitzende

Schweinedeich 21
25761 B ü s u m
Tel. 0049-4834-2668

dietrich-phugmoche@hotmail.de
dietrich-buesum@t-online.de

www.phugmoche-nepal.de

Büsum, 7. Februar 2019

Ein Sprichwort sagt, Dunkle Wolken säumt ein Silberstreif

Liebe Freunde unserer Kinder in Phugmoche,

Vor fast einem Jahr, Ende Februar 2018, erhielt ich eine Nachricht von Tsering, unserem Verwalter und Religionslehrer in Phugmoche: „*Wir sind schon in das neue Schulhaus umgezogen. Aber die Bautätigkeit stagniert immer noch. Im Obergeschoß hat das Haus keine Decke, die Zimmer sind kalt. Die Fenster sind nicht verglast. Wir haben mit dem Schulleiter gesprochen. Er sagt, da sei kein Geld auf dem Baukonto.*“ Wenig später kam die Bestätigung. Die Bilder zeigen Tsering, der in offenen düsteren Räumen Kinder unterrichtet. Was war geschehen? Wenige Monate nach dem Erdbeben wurde uns von offizieller Seite die Finanzierung eines modernen, Erdbeben resistenten Schulgebäudes zugesagt. Eine frohe Botschaft, auf die wir hoffnungsvoll vertrauten. Die Realität war ernüchternd.



Der Bauingenieur richtete das Haus nach Norden aus, so daß wir auf wärmende Sonneneinstrahlung verzichten mußten. Die Klassenzimmer sind für 40 bis 50 Schüler ausgelegt, wir aber haben im Durchschnitt 10 Kinder in einem Jahrgang. Die Decken sind zu hoch. Wir können die geräumigen Zimmer mit unseren kleinen Radiatoren nicht erwärmen. Auch produziert unser Kraftwerk nicht genügend Elektrizität. Dazu kommen unvorstellbare Baumängel.

Ein korrupter Bauunternehmer, viele Subunternehmer, alle wollen profitieren. In der Behörde braucht man 'Freunde', die das heimliche Geschehen ermöglichen, auch sie wollen bedient sein. Da bleibt nicht viel Geld für Material. 'Pfuscher am Bau' ist der einzige Ausweg.

Die mit Zement verputzten Wände sind nicht mit Holz verschalt. Die Sand-Zementmischung enthält zu wenig Zement. Daraus folgt, daß der Wind, der durch die offenen Räume fegt, Zementstaub vor sich her treibt. Schließlich fehlte Holz für Fenster und Türen. Govinda, der für den Bau verantwortliche Schulleiter, legte seinen Wunsch, die Zeltschule abzureißen, dem School Management Committee vor. Er brauchte Holz, die Bauern aus dem Nachbardorf waren am Wellblech interessiert, und als Vorsitzender des Komitees unterschrieb der Lama den heillosen Beschluß. Leib und Leben von Schülern und Lehrern waren in Gefahr. Die Kinder litten unter schweren Erkältungskrankheiten. Sie haben noch kein ausgereiftes Immunsystem. Tsering hat nach überstandener Tuberkulose nur noch einen funktionsfähigen Lungenflügel. Wir fanden eine provisorische Lösung: Die Lehrer überließen ihr Haus den Kindern und bezogen wieder ihre Zelte. Ihr Wohnhaus wurde zum Schulhaus.



Selbst die Behörde mußte einräumen, daß Korruption im Spiel war. Doch daß einflußreiche Beamte daran beteiligt waren, läßt sich ihrer Meinung nach nicht nachweisen. Unterschrieben haben Govinda und der Lama. Govinda wurde verpflichtet, mit den verbliebenen Mitteln den Bau zu 'reparieren'. Unser Schatzmeister Klemens Thoma und seine Frau Silke Wegener waren im April in Nepal. In Begleitung des Vorsitzenden der NGO suchten sie die zuständigen Beamten auf. Dasselbe tat später ich. Die Herren schenkten uns ein freundliches Kopfschütteln und ein mildes Lächeln. Wir aber haben Grund, zuversichtlich zu sein!

Wir hatten einen harten Winter in Phugmoche. Früher war Schnee eher die Ausnahme. Seit ein paar Jahren aber gibt es regelmäßig starken Schneefall. Wir waren daher froh darüber, daß unsere drei Internatshäuser rechtzeitig vor dem Wintereinbruch bezogen werden konnten. Sie wurden unter der Regie von Lehrer Namgyal und dem Mönch Pasang handwerklich hervorragend fertiggestellt. Schüler und Lehrer fühlen sich wohl und haben sich kreativ in ihren Zimmern eingenistet. Tsering erfand Fensterläden, die sich von Innen bedienen lassen. Sobald genügend Holz vorhanden ist, bauen wir sie in alle Fenster ein.



Jedes Haus hat zwei Zimmer für betreuende Lehrer. In diesem Winter nutzten wir sie als Doppelzimmer. So fanden insgesamt 12 unserer Lehrer in den Internatshäusern Zuflucht vor der Kälte. Wir haben drei neue, engagierte Kollegen. Yamuna ist Grundschullehrin. Shiva unterrichtet gutes Englisch, und Koshraj ist für Naturwissenschaften zuständig. Von Beruf ist er Elektroingenieur.

Die Kinder fremdelten zunächst mit den ungewohnten Etagenbetten. Wir aber konnten sie für die platzsparende Variante begeistern, zumal sie dem Tischler bei der Arbeit helfen durften, und schließlich war die Freude groß. Neue bequeme Matratzen machen das Bett zur gemütlich warmen Wohnhöhle. Die Duschen sind praktisch und leicht zu reinigen.



Ich hatte meinen Flug nach Kathmandu für Anfang März gebucht. Aus familiären Gründen mußte ich ihn kurzfristig absagen. An meiner Stelle reiste unser Freund Leonardo nach Nepal. Er hatte beschlossen, den Kindern ein Gewächshaus zu schenken, um allzeit schmackhaftes und vor allem aber frisches Gemüse für die Küche anzubauen. Inzwischen steht das Greenhouse, die Kinder säen, pflanzen, ernten und speisen. Gartenarbeit macht Freude und regt den Appetit an. Sie ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung der Kinder.



Hilfe erhielten wir auch von Ang Tsering aus dem Nachbardorf. In Zusammenarbeit mit einer australischen Gruppe führt er Hilfsprojekte durch. In der Vergangenheit bauten die Australier Müllverbrennungsöfen für Phugmoche. Im Sommer installierten sie auf der Moräne ein Wasserleitungssystem.

Schon im Frühsommer erhielt ich die eher beiläufige Nachricht, die Arbeiter kämen nur langsam voran, da unsere Wasserkraftanlage nicht genügend Elektrizität erzeuge. Es dauerte eine Weile, bis wir dem Problem auf den Grund gehen – und eine weitere Weile, bis wir den Schaden beheben konnten. Gerade noch rechtzeitig erinnerte sich unser Operator Wongchu daran, daß eine nepalische Firma die Anlage zwar eingerichtet hatte, die Turbine jedoch durch Vermittlung der **gtz** aus Indonesien gekommen war. Der seltsame Zufall wollte es, daß der verantwortliche deutsche Ingenieur Gerhard Fischer nach mehr als 10 Jahren wieder Kontakt zu mir aufnahm. Unter seiner fachkundigen Leitung konnte das Problem gefunden und die Anlage repariert werden. Das Turbinenlaufrad war verbogen. Es war vermutlich ein Stück Holz oder ein Stein in die Turbine geraten. Nach dreizehnjähriger Laufzeit und unter den schwierigen Bedingungen vor Ort sei das Laufrad aber in gutem Zustand, sagte Herr Fischer. Da es inzwischen in Kathmandu eine Lizenzfirma des indonesischen Herstellers gibt, sind wir von jetzt an in guten Händen.



Wir kommen nach Kathmandu und zu unserem Gästehaus Lumo Karmo zurück. Es wird gut angenommen.



Wir beherbergten Gäste aus Deutschland und seinen Nachbarländern im Süden und im Osten, aber auch aus den USA, aus Israel, China oder Thailand. Die Nepali sind gern zu Gast bei uns. Yara aus Israel schreibt: „Das Haus vereint europäische Standards mit nepalischem Flair – gutes Essen, freundliche und hilfreiche Gastgeber.“ Unsere ehemaligen Schüler und die Lehrer aus Phugmoche fühlen sich zu Hause in Mulkharka. Und auch Sie heißen wir herzlich willkommen!

Phugmoche dankt Ihnen und allen seinen Helfern und Unterstützern für ihr Vertrauen

Anneliese Dietrich